

Sonntagsbrief Nr. 7 vom 3. Mai

der Evangelischen Kirchengemeinde Königsbronn

Liebe Gemeinde,
in der Corona-Krise gilt es, flexibel zu sein. Auf Sicht fahren heißt die Devise. Keiner kann sagen, wie die Entwicklung der Krankheit – und davon abhängig die rechtlichen Bestimmungen – in zwei Wochen aussehen werden.

Doch ab dem 10. Mai sind in Baden-Württemberg Gottesdienste wieder erlaubt. Die Rahmenbedingungen sind nun veröffentlicht worden: Kürzerer

Gottesdienst, kein Gemeindegesang, in alle Richtungen 2 Meter Abstand zwischen den Besuchern, wobei in einem Haushalt zusammenlebende Personen näher beieinander sitzen dürfen. Auch wird das Tragen einer Gesichtsmaske empfohlen.

Wir freuen uns dennoch über diese sehr begrenzte Möglichkeit, wieder Gottesdienst zu feiern. Immerhin ist ein kleiner Anfang geschafft. In der kleinen Johanneskirche in Ochsenberg lässt sich der gebotene Abstand nicht umsetzen. Darum wird es dort weiterhin keinen Gottesdienst geben. In der Klosterkirche ist immerhin ein Gottesdienst mit ca. 40 bis 50 Personen möglich.

Wir beginnen nicht überschwenglich, sondern vorsichtig am Sonntag, den 10. Mai, um 10 Uhr mit einem etwa 30-minütigen Gottesdienst in der Klosterkirche. Jedoch sollen die sogenannten Risikogruppen nach wie vor zuhause bleiben und nicht am Gottesdienst teilnehmen. Ein Großteil unserer bisherigen Gottesdienstbesucher zählt zu diesen Risikogruppen. Darum wird es auch für den 10. Mai weiterhin den Sonntagsbrief wie bisher geben. Denn wir wollen auch mit denjenigen, die nicht am Gottesdienst teilnehmen können, weiterhin in Kontakt bleiben.

Für diesen Sonntag ist der vorgesehene Predigttext eines der sieben Ich-bin-Worte von Jesus. Die Kirchengemeinderätinnen Inge Rudolph und Martina Brix haben darüberhinaus im Altarbereich der Klosterkirche eine kleine, aber sehenswerte Präsentation zu weiteren Ich-bin-Worten gestaltet. Die Klosterkirche ist täglich von 9 bis 18 Uhr geöffnet.

Viel Freude beim Lesen wünscht Ihnen im Namen aller Kirchengemeinderäte



Ihr Pfarrer Christoph Burgenmeister



Voll bis auf den letzten Platz war die Klosterkirche beim letzten Tangogottesdienst am 08.12.2018 zum Thema „Maria und Josef auf dem Weg zur Krippe“ mit über 300 Gottesdienstbesuchern. Ob der nächste Tangogottesdienst, der für den 03.12. geplant ist, stattfinden wird, wenn das Oktoberfest und der Cannstatter Wasen bereits abgesagt wurden, lässt sich nicht voraussagen.

Was sich sonst noch ab dem 10. Mai ändert: Taufen und Trauungen sind unter Einhaltung dieser Vorgaben im kleinen Kreis als selbständiger Gottesdienst möglich. Bei einer Beerdigungsfeier sind bei Einhaltung der Abstandsregel bis zu 50 Besucher nun möglich; bei Gottesdiensten im Grünen dürfen es bis zu 100 Besucher sein. Das Feiern des Abendmahls und Kindergottesdienste sind weiterhin noch nicht möglich.

Gedanken zum Sonntag, den 3. Mai:

Wochenspruch zum Sonntag Jubilate: Ist jemand in Christus, so ist er eine neue Kreatur; das Alte ist vergangen, siehe, Neues ist geworden. (2. Korinther 5, 17)

Biblische Lesung (Johannes 15, 1-5): Ich bin der wahre Weinstock und mein Vater der Weingärtner. Eine jede Rebe an mir, die keine Frucht bringt, nimmt er weg; und eine jede, die Frucht bringt, reinigt er, dass sie mehr Frucht bringe. Ihr seid schon rein um des Wortes willen, das ich zu euch geredet habe. Bleibt in mir und ich in euch. Wie die Rebe keine Frucht bringen kann aus sich selbst, wenn sie nicht am Weinstock bleibt, so auch ihr nicht, wenn ihr nicht an mir bleibt. **Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht; denn ohne mich könnt ihr nichts tun.**



Foto: Inge Rudolph

Impuls: Liebe Gemeinde, niemand ist gern abhängig von anderen – und doch sind wir es täglich. Der Landwirt braucht den Regen, der Kranke seine Medikamente, der Schüler auch in online-Zeiten seine Aufgaben vom Lehrer, der Lehrer die Antworten der Schüler, der Verbraucher Toilettenpapier und der Bürger braucht eine Genehmigung vom Amt. Und da sagt Jesus einfach so salopp: *Ohne mich könnt Ihr nichts tun.* Wir haben ja schon genug zu tun mit den wechselseitigen Abhängigkeiten und Widrigkeiten des Alltags, wo wir ständig darauf angewiesen sind, dass irgendein anderer uns das gibt, was wir brauchen.

Jesus verwendet das Bild des Weinstocks: Da ist die Beere, die mit vielen anderen Beeren die Traube bildet. Sie ist die Frucht und wächst nicht am Weinstock, der dicken, mehrjährigen, oft uralten Basis der Pflanze, sondern an den Reben. Die Reben sind wiederum die jedes Jahr neu treibenden Triebe, die aus dem Weinstock hervorgehen und als Ranken in die Höhe und Breite wachsen.

Wir, wir sind in diesem Bild die Reben, das Zwischenglied zwischen Frucht und Weinstock. Der Saft des Weinstocks fließt vom Weinstock durch uns hindurch hinein in die Trauben. Der Weinstock braucht die Reben und die Reben den Weinstock – und nur in diesem ineinander verbunden und verwachsen sein, kann die Frucht wachsen, kann Gutes und Schönes gelingen.

Darin spiegelt sich jene uralte Lebensweisheit, dass wir empfangen dürfen und weitergeben sollen. Wir kommen zur Welt, empfangen Liebe und Zuwendung von Menschen und dürfen dies eines Tages an andere Menschen weitergeben. Niemand kann geben, ohne zuvor empfangen zu haben. So wie die Pflanze Sonne und Wasser von oben braucht und empfängt und an ihre Frucht weitergibt, so fließt auch in uns der Strom des Lebens, jener Saft, der uns am Leben erhält und uns aufblühen lässt, und den wir weitefließen, weitergeben dürfen, dass die Gaben und der Segen, den wir empfangen, durch uns in andere hineinfließen kann.

Bleibt in mir und ich in euch, sagt Jesus. Christus in uns, so die alte Formel, die diese Weisheit aufnimmt. Wie der Fisch nicht ohne Wasser sein kann, so kann auch unsere Seele nicht ohne jenen göttlichen Strom sein, der unsere Seele atmen, freuen und lieben lässt. Spiritualität, das Empfinden dieser göttlichen Wirklichkeit, lässt uns bewusst werden und teilhaben an diesem Lebensstrom, der von Gott herkommt. Und da weist uns die Bibel im Johannesevangelium deutlich darauf hin, dass es Jesus Christus ist, an dem wir hängen wie die Reben am Weinstock.

Es gibt viele Möglichkeiten, diesen Lebenssaft in uns strömen zu lassen. Christus in uns, dass kann im persönlichen Gebet geschehen, in einer stillen Zeit in der Natur

draußen oder daheim, im Danken, beim Lesen der Bibel, in einer Meditation oder in einem Gottesdienst. Aber damit es in uns fließt, die Blockaden in uns gelöst werden, müssen wir dafür bereit sein. Und wenn das nicht klappt, dann zur Not mit einem Stoßgebet wie diesem: „Lieber Gott, wenn es dich gibt, dann lass mich dich finden!“

Es ist ein schönes Bild, das Jesus uns gibt: *Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben.* Ich will in euch sein und durch euch fließen, damit ihr zum Segen werdet.

Paul Gerhardt hat es in seinem letzten Vers in jenem unvergleichlichen Sommerlied „Geh aus mein Herz und suche Freud in dieser lieben Sommerzeit“ so ausgedrückt: *Erwähle mich zum Paradeis / und lass mich bis zur letzten Reis / an Leib und Seele grünen, so will ich dir und deiner Ehr / allein und sonst keinem mehr / hier und dort ewig dienen, hier und dort ewig dienen.*

Es ist ein Wortspiel in diesem Vers verborgen: Das *Reis* ist zum einen die *Reise*, die unsere Seele einmal antreten wird, um dann bei Gott zu sein. Und zum anderen ist es auch das *Reisig*, die Rebe, die wir sind. Die Rebe hat am Weinstock eine undankbare Rolle. Die Frucht wird im Herbst geerntet, die Rebe wird nach der Ernte abgeschnitten, sie hat ausgedient. Aber sie durfte einen Sommer lang an Leib und Seele grünen, in ihr floss der lebendige Saft vom Weinstock hin zur Traube und mit ihren grünen, entfalteten Blättern tankte sie Sonne, Tau und Regen. Und dann wird es Herbst, und es kommt für uns, wenn wir abgeschnitten werden, die Zeit der Reise in eine andere Heimat. Hier wie dort, sagt Paul Gerhardt, will ich Dir, Gott, ewig dienen. Christus in uns spüren wir am einfachsten dann, wenn es gelingt, zu Jesus Ja zu sagen und mit Freude und auch etwas Demut Gott zu dienen auf vielfältige Weise. Das Wort Demut ist übrigens ein altes deutsches Wort, das von *Dienmut* abgeleitet wird, dem Mut, sich in freier Entscheidung Gott unterzuordnen und ihm zu dienen. So bleibt unsere Seele in Christus und in Gott geborgen. Ich wünsche Ihnen, dass Sie an Leib und Seele grünen. Amen.

Lebensbild (von Martina Brix): „Wenn du dich der Theatertruppe anschließt, dann brauchst du nicht mehr nach Hause zu kommen,“ sagte der enttäuschte Vater. Samyongs Vater war chinesischer Abstammung. Für ihn zählte nur eine sehr gute Schulbildung und fleißiges Arbeiten in seinem Warenhaus. Aber Samyong liebte Musik und Theater über alles, deshalb lief er einfach von zu Hause weg und schloss sich der Truppe an. Diese zogen für die Aufführungen von Ort zu Ort. Allerdings musste jeder Schauspieler seine eigenen Kostüme finanzieren. So kam er schnell in finanzielle Nöte. Seine Lösung: Wieder davonlaufen und sich einer anderen Truppe anschließen. Kostüme, die er nicht bezahlt hatte, nahm er einfach mit. Sein Lebenswandel, Alkohol, das unstete Umherziehen hatten körperliche und seelische Folgen. Deshalb lebte er wieder in seinem Heimatort. Von seinen großen Ängsten und Sorgen erzählte er niemandem.

Missionare waren in das Dorf gezogen. Eines Tages lief die kleine Tochter der Familie fröhlich singend durchs Dorf: „Wirf sie weg, wirf sie weg, wirf sie weg, alle Deine Sor-

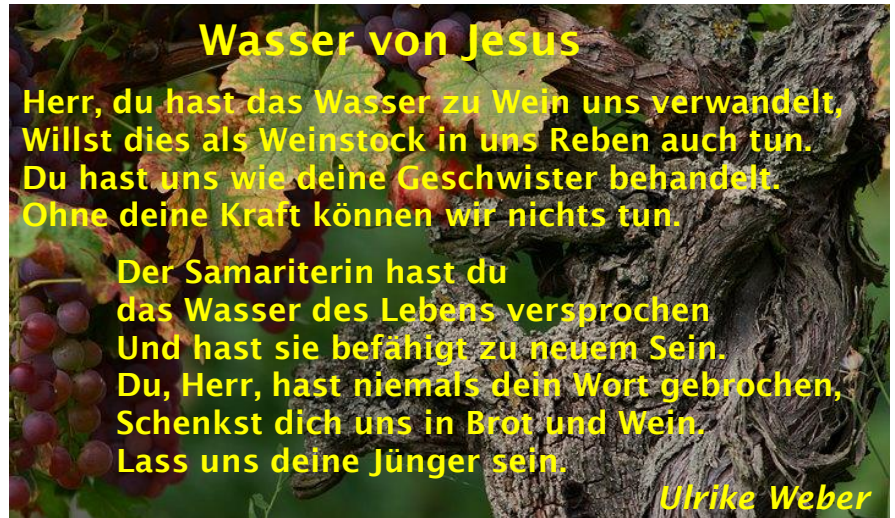


Foto: pixabay



Bild: www.omf.org/thailand/omf-thailand-history.

gen im Herzen, wirf sie weg. Am Kreuz hat der Sohn Gottes uns vergeben. Deshalb wirf alle Deine Sorgen von dir weg.“ Samyong hörte dies. Zusammen mit seinem Freund traute er sich am 5. September 1955 zu den Missionaren. Sie redeten lange über den Glauben an Jesus Christus. Plötzlich sprang Samyong auf und rief: „Ich kann es sehen. Das Licht Jesu scheint in mein Herz.“ Samyongs Leben änderte sich total. Jahre später war er als Prediger und Evangelist maßgeblich daran beteiligt, die christliche Gemeinde in Manorom und Zentralthailand aufzubauen. Durch seine musikalische Begabung dichtete er sehr viele christliche Thailieder nach den typischen Thaimelodien. Bis heute sind diese Lieder für Thais ein reicher Schatz der Glaubensstärkung. Samyong Songsan Prasopsin ist sozusagen der Paul Gerhard für die Thais.

Martina Brix arbeitete 10 Jahre lang für die Missionsgesellschaft OMF als Missionarin in Thailand und ist heute Kirchengemeinderätin in unserer Kirchengemeinde.

Gebet um Regen (von Frank Zeeb): Himmlischer Vater, Schöpfer der Erde, du hast versprochen, dass nicht aufhören Saat und Ernte, Frost und Hitze, Sommer und Winter, Tag und Nacht – solange die Erde steht. Wir bitten dich : Schenk dem Land Fruchtbarkeit, dass es uns weiter nährt.

Jesus Christus, unser Erlöser, unser Bruder, wir bitten dich für die Menschen, die in der Landwirtschaft arbeiten, überall auf der Welt. Sei bei ihnen, wo sie sich verlassen fühlen. Schenk ihnen Menschen, die sie unterstützen und für sie eintreten.

Heiliger Geist, ermutige uns, uns für den Schutz deiner Schöpfung einzusetzen. Gib den Bemühungen Gelingen, das Leben zu schützen in dieser großen Krise. Schenk, dass diese Erde mehr und mehr zum Raum wird, in dem die Geschöpfe miteinander leben können, ohne Hunger und ohne Angst: Amen.

Der April 2020 war der sonnigste April in Deutschland seit Beginn der Wetteraufzeichnungen und der dritttrockenste, sowie der siebtwärmste April. Es ist der zwölfte zu trockene April in Folge. Das ist für nicht nur für Land- und Forstwirte ein großer Anlass zur Sorge. Gott sei es gedankt, dass am Ende des Monats ein wenig Regen kam.

Mitteilungen: Aus unserer Gemeinde ist Ilse Weymer aus der Itzelberger Straße 26 in Königsbronn, zuletzt im Pflegeheim in Herbrechtingen, im Alter von 92 Jahren gestorben. Die Trauerfeier fand am 30.04. auf dem Friedhof in Itzelberg statt. Wir nehmen Anteil an der Trauer der Angehörigen und befehlen die Verstorbene in Gottes Hand.

Pfarrbüro und Pfarrer sind für Sie da:

Telefonisch erreichen Sie das Pfarramt unter montags bis mittwochs von 15 bis 18 Uhr und donnerstags von 8.30 bis 12.30 Uhr unter Tel.: 07328/6216 oder per E-Mail: pfarramt.koenigsbronn-1(@)elkw.de. Pfarrer Burgenmeister erreichen Sie telefonisch unter Tel: 0157/33155315 oder per E-Mail: christoph.burgenmeister(@)elkw.de auch außerhalb dieser Zeiten.

Noch ein Angebot im Internet: Eine interessante Webseite mit vielen Angeboten für alle Altersgruppen für Kinder, Jugendliche und Lehrer, die online unterrichten, findet sich unter: www.kirche-und-religionsunterricht.de/lehrerinnen/online-lernen

